

Warum wir Wismar-Schweden etwas zu feiern hatten

Gedanken zum Schwedenfest

von Thomas Forssman

Das Schwedenfest ging mit der Wachablösung der königlich-schwedischen Truppen durch Mecklenburgs Soldaten auf dem Marktplatz und anschließendem grandiosem Feuerwerk am 19. August zu Ende. Mit einem fast traurigen Gefühl, dass alles vorbei sein sollte, ging es ans Aufräumen. Der Stand der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft musste geleert werden. Vom festlichen Schwedenmahl im Bürgerschaftssaal mit ausgesprochen guten Reden über deutsch-schwedische Zukunftsvisionen zurück zur Realität auf dem Marktplatzpflaster: Wegtragen von Drucksachen, Info-Material, Schleppen von Büchern und Zerbrechlichem.

Ohne den Einsatz von vielen Helfern, die von Rigmor Podeus angerufen oder von sich aus kamen, wäre unser Stand niemals über die vielen langen Tage besetzt gewesen. Großer Dank an alle, die sich verantwortlich fühlten, stundenlang bei unglaublichem Menschenandrang die unterschiedlichsten Aufgaben zu erfüllen, angefangen mit Verteilen von Infos und Fähnchen bis zum Verkauf von ca. einem Dutzend „Vereinswaren“: (Lieder-)Büchern, Anhängern, Lose, Postkarten, Schwedentrunk und Essbarem. Dazu noch Schwedenquiz und für manche von uns Schwedisch-Crash-Kurs in kleinen Gruppen jeweils 5 bis 10 Minuten.

Vieles improvisiert, wenig einstudiert, aber mit Spaß und Einfühlungsvermögen

„Unser“ Schwedenfest

Diese Ausgabe von **Wismarbladet** widmen wir (fast) vollständig dem Schwedenfest vom 15. bis zum 19. August im großen Jubiläumsjahr 2003.

Es war natürlich nicht „unser“ Fest, sondern eine Veranstaltung der ganzen Stadt mit sehr vielen Mitwirkenden aus sehr vielen Organisationen, und gerade das hat zum großartigen Erfolg geführt.

Aber wir waren eben auch dabei und machten unsere eigenen Vereinserfahrungen: mit dem Marktstand an fünf Tagen, dem Umzug, dem Auftakts-Krebsessen. Über diese Erfahrungen wollen wir hier berichten: Vereins-Internia, Hintergrund-Arbeit, Döntjes. Vielleicht interessiert's auch Nicht-Vereinsmitglieder.

konnte manch ein Schwedenfan für die ersten verbalen Schritte auf schwedischem Boden fit gemacht werden. Am Samstag hatte der Verfasser selbst die Gelegenheit, sieben Kleingruppen mit zwei bis fünf Personen im hintersten Teil des Vereinszeltes und bei ohrenbetäubendem Lärm von der NDR-Bühne zu unterrichten. Von der auf alles Nordische neugierigen Studentin über sprachbegabte Hausfrauen bis zum arbeitslosen emigrationsbereiten Akademiker waren alle Facetten vom Schweden-/Schwedisch-Fan vertreten. Viele äußerten spontanes Interesse, in unserem Verein mitzumachen. Am Abend war die eigene Stimme vom Anbrüllen gegen die laute Musik etwas heiser. Die tatkräftigen und sehr freundlichen Kollegen am Stand, Christine Helm und Jürgen Maussner,

machten den fünfstündigen Aufenthalt und die kaputte Stimme mehr als wett.

Dazu waren viele Hundert Euro in die Vereinskasse geschwommen. Die Schwedenkopfschlüsselanhänger waren nach kürzester Zeit vergriffen. Nicht einmal Senator Beyer war in der Lage, neue Schwedenköpfe aufzutreiben – alles restlos weg! Auch die Tombolalose hatten wir wie warme Semmeln verkauft.

Viele Passanten wagten sich an das Schwedenquiz. Es war erstaunlich, wie viele potentielle Stadtführer darunter waren. Bei 10 Richtigen gab es ein Freilos für die Tombola! Wie in der Schule musste auf mögliche Abschreibekünstler ein Auge geworfen werden. Für mich überraschend war, welche Frage die größten Schwierigkeiten bereitete: Die Initialen von welchem schwedischen König sind auf dem Wappen des Zeughauses abgebildet? Von Karl (Carl) XII.!

Der große Festumzug am Sonntag Vormittag war ein gigantischer Höhepunkt des Schwedenfestes. In Trachten und historischen Kostümen geschmückt, waren zahlreiche Mitglieder unserer Gesellschaft teils zu Fuß, teils in der mit Birkenzweigen geschmückten Pferdekarosse im vorderen Teil des Zuges dabei.

Bereits weit außerhalb der Altstadt war kaum ein Durchkommen möglich. Neugierige Wismarer und sehr viele Touristen säumten die Straßen. So etwas Farbenprächtiges und Schönes hat die Stadt nach Meinung vieler Einwohner wohl niemals gesehen und erlebt! Bei der Ankunft am Marktplatz hätte man gerne eine zweite Runde gedreht.

Die vielen Schweden trugen in einem hohen Maße zu dieser Stimmung bei: als Soldaten oder mit traditionellen Trachten und historischen Kostümen bekleidet. Viele waren auf eigene Kosten und im Urlaub

angereist, um „Flagge zu zeigen“ und Freundschaft zu pflegen, auch ohne vorherigen Antrag auf Fördermittel. Diese Haltung sollten wir uns zum Vorbild machen.

Was haben Schweden nun für einen Grund, ein solches Fest zu feiern? Fakt ist, dass die letzten Quadratmeter kontinentalen Bodens für das schwedische Reich endgültig verloren waren, eigentlich kein schöner Anlass für ein Volksfest mit schwedischer Beteiligung. Andererseits wachsen nach dem Fall der Mauer die europäischen Nationen in einem großen Tempo zusammen. Die internationalen Vernetzungen und hier besonders in der Ostseeregion, dem am schnellsten wachsenden Wirtschaftsraum Europas, gehen in einem atemberaubenden Tempo voran.

Dabei sind die deutsch-schwedischen Beziehungen besonders hervorzuheben. Für Schweden war der große Nachbar im Süden bis zum 2. Weltkrieg der Partner. Die alten Verkehrswege von Schweden in die deutsche Hauptstadt Berlin gingen traditionell über Mecklenburg-Vorpommern – geographisch der kürzeste Weg. Nach der Wende werden diese Pfade wieder entdeckt und ausgebaut.

Wir Wismar-Schweden(freunde) können 100 Jahre nach der Rückgabe der Stadt die Schweden-Begeisterung in unserer Stadt zum Anlass großer Freude nehmen und mitfeiern. Welche Stadt in Deutschland hat eine solch schwedenbegeisterte Stadtverwaltung, die ein solch gigantisches Fest bei denkbar knappen Kassen möglich machen würde? Deswegen konnten wir nur begeistert mitfeiern. Die Zukunft liegt u.a. im Ausbau der deutsch-schwedischen Beziehungen auf allen Ebenen. Wenn wir einen kleinen Teil dazu beitragen können, haben wir viel erreicht und noch einen Grund mehr, die Rückgabe 1903 nicht als Verlust zu empfinden. —

Wie ein Stand schwedisch wurde...

Schwedenfest „backstage“

von Olaf Heilig

Die Tage vergingen und allen wurde klar, der Höhepunkt des Vereinslebens rückt immer näher. Aber was macht man nun auf einem Stand, platziert auf dem Wismarer Marktplatz? Wie präsentieren wir uns, gerade auf einem solchen Jubiläum?

Wir waren auf viele Gedanken (oder wie es heute heißt: Inputs) angewiesen. Bereits in den Mitgliederversammlung zum Jahresbeginn gingen wir auf selbige Suche. Es gab so einiges, und mir wurde klar, es ist nur so viel wert, wie wir auch umsetzen können.

Das nächste Problem, wie sieht der Stand aus, was hat die Stadt vor, was ist machbar und möglich? Dieses erwies sich als der schwierigste Part, denn bis kurz vor Torschluss war nicht bekannt, wie der Marktplatz aussieht und demzufolge auch unser Stand.

Als Licht in das Dunkel kam, blieben für den 9m²-Stand (für den wir übrigens 928,- € zahlen mussten) folgende Aktivitäten übrig: Tombola, Crashkurs Schwedisch, Quiz (10 Fragen zur schwedischen Vergangenheit Wismars), Verkauf von Lachs, Aquavit, Schwedentrunk, Liederbüchern und des Buches „Unter den 3 Kronen“ sowie Verteilung der uns zur Verfügung gestellten Prospekte etc.

Ich übernahm die Ausgestaltung des Standes und die Erstellung der Listen,

Schilder und Beschriftungen des Standes sowie der Kutsche für den Umzug.

Nachdem ich alle Preise und Standartikel zusammengetragen hatte, machte ich mich an die Layouts. In verschiedenen Größen erstellte ich erst einmal Schilder mit der Aufschrift des Vereins. Leserlich, aber trotzdem originell sollte es sein. Blaue Schrift auf gelbem Grund, als Respekt an die schwedischen Besucher. Desweiteren die Preisschilder und Auszeichnungen der einzelnen Artikel, die Hinweisschilder auf den Sprach-Crash-Kurs, den Quiz und die Tombola sowie für die Kutsche.

Unser Marktstand: Frank Schlößer und Rolf Möller signieren ihr Buch „Unter den 3 Kronen“

Durch den ständigen E-Mail und Telefonkontakt mit dem Vorstand wurden die Vorlagen abgesehen, und ich konnte die nötigen Größen kopieren lassen.

Am Freitagmittag war alles fertig, ich fuhr mit zwei kleinen, aber emsigen Helfern und einer Menge Rüstzeug (von Rigmor Podesus gut vorbereitet) auf den Markt. In zwei Stunden wurden die Zeltgarnituren (Herrn Franck unseren Dank!) eingehüllt, Bilder mit schwedischen Motiven aufgehängt, der Sponsor VOLVO verewigt und

aus dem „Kontor Woellert“ die Erstaussstattung der Materialien an den Stand gebracht und aufgetischt.

Es konnte losgehen. Die kulinarischen Dinge hat Sophie Köhler am Samstag inklusive Kühlschrank geliefert, somit war alles komplett. Die Standbesetzungen (Am Rande sei gefragt: Haben wir wirklich an die 80 Mitglieder? Wo waren die nur?) haben ihr Bestes gegeben, den Verein präsentiert, so gut es ging. Danke dafür.

Am Freitagabend durfte ich als Gast des Krebsessens dabei sein. Danke für die Einladung. Sophie Köhler und ihrem Team meinen Respekt für den gelungenen Abend, den Kai Woellert wieder gut in Szene setzte.

Auch der Festumzug am Sonntag war für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis. Nach Schmücken der Kutsche durch Sophie Köhler und mich nahmen alle in ihren Kostümen Platz, und es ging los, der Festumzug anlässlich des Schwedenfestes nahm seinen Lauf durch staunende Gesichter bei bestem Wetter (Jesus auch dir ein Dank...) bis auf den Marktplatz. Am Samstag, Sonntag und Dienstagabend habe ich den Stand mit besetzt und nach dem Abbauen zusammen mit anderen Mitgliedern beim Feuerwerk auf ein für uns gelungenes Schwedenfest angestoßen. —

Eindrücke von den Schwedentagen 2003

Wie ich es empfand...

von Margit Krause

Viel Engagement der Mitglieder der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft Wismar und die Mithilfe vieler Menschen, denen die Vergangenheit Wismars am Herzen lag, ist es zu verdanken, dass die „Schwedentage 2003“ ein unvergessliches Erlebnis waren und bleiben werden. Noch nie waren so viele Menschen in der Stadt und auf dem Marktplatz unterwegs, wie an diesen Tagen! Die Rückgabe Wismars an das Land Mecklenburg nach 200 Jahren wurde begeistert gefeiert.

Die Presse sorgte dafür, dass alle Interessierten auf dem Laufenden waren – von kleinen Pannen abgesehen. Für das leibliche Wohl wurde ausreichend gesorgt, das Festprogramm hat sicher allen gefallen – außer der älteren Generation, die „fluchtartig“ das Weite suchte, als die Fans von Janette Biedermann die Phonstärke weit überboten, die sonst gerade noch in den Discos erlaubt ist! Den Anwohnern wurde eine harte Geduldsprobe zugemutet!

Ich möchte nicht daran zweifeln, dass unsere schwedischen Gäste allen die Show stahlen mit ihren prachtvollen Uniformen.

Obwohl wir nie den Ernst des Hintergrundes vergessen sollten, war es für alle Anwesenden das Ereignis – außer vielleicht für die schwedischen Uniformierten selbst, wenn ich daran denke, dass sie in voller Montur bei über 30° im Schatten oder bei Regenschauern pflichtbewusst ihren Dienst verrichten mussten. Ihnen gehört ein besonderer Dank!

Mit etwas Phantasie konnte man sich schon in die Vergangenheit zurückversetzen, konnte nachvollziehen, warum die Soldaten damals Frauen und Kinder mit in den Krieg nahmen. Das schwedische Feldlager brachte es deutlich zum Ausdruck.

Auch diejenigen kamen auf ihre Kosten, die außerhalb des Marktes verschiedenen Veranstaltungen besuchten, die bei vielen tiefe Eindrücke hinterließen.

Die Freunde aus Linköping zeigten uns, wie man damals „flanierete“, und die Volkstanzgruppe, wie das Volk damals tanzte. Das Glockenspiel, die Geschichte mit Pippi Langstrumpf, der Stelzenclown u.v.m. brachte Stimmung.

Unser Stand der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft war immer dicht umlagert. Viele Gäste wollten sich informieren. Dabei wurden interessante Gespräche geführt.

Der „Schwedentrunke“ begeisterte viele, nur mit dem Verkauf der Lachsschnitten gab es Probleme! Wir bekamen einen Verweis von der Hygieneinspektion! Beim nächsten Mal müssen die Anmeldung und die Möglichkeit zum Händewaschen be-

rücksichtigt werden! Die Besetzung des Standes war immer abgesichert.

Resümee: Angefangen bei den Vorbereitungen, die Organisation des Festumzuges (voran unsere Bürgermeisterin Frau Dr. Wilcken), die einmaligen Uniformen und Kostüme, das herrliche Wetter, die vielen Menschen und die Gespräche mit unseren schwedischen Freunde – das alles wird uns allen lange in Erinnerung bleiben!

Der Höhepunkt der Festtage war die „Abnahme“ der Parade durch den schwedischen Reichstagspräsidenten Björn von

Vor unserem Marktstand: Familie Forssman und Gunilla Witzke

Sydow. Einen besseren Beweis für künftige noch intensivere Freundschaft zu unserem Nachbarland Schweden kann es wohl kaum geben. Auch wenn wir keine schwedischen Untertanen mehr sind, sondern freie Bürger unserer schönen Hansestadt Wismar, haben wir allen Grund, stolz zu sein, stolz darauf, dass „ehemalige Feinde“ zu guten Freunden geworden sind. —

Impressum:

Redaktion:
Marlis Schmidt, Kai Woellert

Nach Stockholm Pfingsten 2004 – und ab hinter schwedische Gardinen

Wir haben es schon angekündigt, und nun beginnen die Vorbereitungen: Unsere Schwedenfahrt 2004 geht zu Pfingsten (28. bis 31. Mai) nach Stockholm.

Peter Schmidt-Hahn ist dafür verantwortlich, und er gibt hier einen Zwischenbericht.

Erst seit 1972 wird das ab 1835 auf der Halbinsel Långholmen errichtete Gebäude, in dem sich das **Vandrarhem Långholmen Hotell** befindet, nicht mehr als Gefängnis genutzt. Die alte Bausubstanz mit einigen schweren Eisentüren soll zwar noch etwas vom damaligen Verwahrungsflair in die neue Hotelzeit hineintragen. Aber keine Angst: Auf Pritschen müssen wir offenbar nicht liegen. Die Betten in dem Hotel, das 1986 seinen Betrieb aufnahm und 1997 renoviert wurde, sollen gemütlich sein. Allerdings nicht – wie früher – umsonst, aber dennoch recht günstig: Für einen Preis von umgerechnet ca. 100 € pro Person (für 3 Nächte incl. Frühstück) haben wir bereits 22 Doppelzimmer gebucht. Laken und Handtücher können vor Ort gemietet werden, wenn dies der Leitung des Vandrarhems vorher mitgeteilt wird. Für diejenigen, die eine luxuriösere Unterbringung wünschen, wird es möglich sein, ein höher klassiges Hotel zu buchen.

Natürlich versuchen wir, **günstige Flüge** – ab Lübeck mit RyanAir – zu buchen. So weit im voraus ist eine Buchung bisher allerdings noch nicht möglich gewesen. Ob Flüge für sensationelle rund 15 € zuzüglich Tax und Flughafengebühren, wie zur Zeit angeboten, zu bekommen sind, bleibt abzuwarten. Der Verfasser rechnet eher mit doppelt so hohen Kosten pro Strecke zuzüglich der erwähnten Nebenkosten. Einzukalkulieren wären in jedem Fall noch die Kosten in Höhe von insgesamt ca. 25 € für den Transfer vom Flughafen nach Stockholm und zurück.

Die Kosten haben wir also im Griff. Für Fahrtkosten und Unterkunft mit Frühstück sind etwa 200 € zu veranschlagen. Genauere Zahlen können wir leider erst bei oder nach Flugbuchung präsentieren.

In **Stockholm** selbst werden wir wohl viel zu Fuß erkunden: Zum einen erwartet uns (hoffentlich) der Jahreszeit entsprechendes, also sonniges Wetter. Das Wasser, das die 14 Inseln zwischen der Ostsee und dem im Westen der Stadt liegenden Mälarsee umgibt, und die Grünflächen Stockholms machen den Charme und Reiz der Stadt aus und laden dazu ein, die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt im Fußmarsch zu entdecken.

Vermutlich werden sich die meisten von uns an mindestens einem der vielen spannenden Museen der Stadt erfreuen, und zwar dem Vasamuseum mit seinem alten Kriegsschiff Vasa. Stockholm ist übrigens das Zentrum für Kunst, Mode und Design Skandinaviens. Die Kaufhäuser und viele Geschäfte haben sieben Tage in der Woche geöffnet, und es gibt viele Restaurants aller Preisklassen, Cafés, Boutiquen und Galerien. Auch alle **Bellman-Freunde** und solche, die es anlässlich der Bellman-Festtage in Wismar noch werden, sollen nicht zu kurz kommen: Das Långholmen-Hotel liegt gegenüber dem Stockholmer Bellman-Museum.

Einem herrlichen Kurzurlaub steht also nichts im Wege - vorausgesetzt, es gelingt uns, die Flüge wie geplant rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Über den Stand der weiteren Vorbereitungen wollen wir kurz im nächsten **Wismarbladet** informieren, und hoffen, nach den Bellman-Tagen in Wismar die ersten Anmeldungen zu erhalten.

Unser Stand – Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen

Zwei kleine Begebenheiten

von Rigmor Podeus

Am Sonntag, dem 17. August, waren viele Besucher und viele alte Uniformen auf dem Markt, als am Stand der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft eine Visitenkarte von einem Herren abgegeben wurde mit der Bitte, ihm doch ein Paar Holzschuhe „Skåne-modell“, aber aus Leder und hinten geschlossen, zu besorgen. Ein paar Tage und einige Telefongespräche später war ein *toffelmakare* in Halland (an der schwedischen Westküste) gefunden, der ein Paar solcher Schuhe Mitte Oktober liefern wird.

Am Abend des 19. August, als das schwedische Feldlager auf dem Markt abgebrochen wurde, kamen zwei *Elfsborgs Caroliner* und eine Marketenderin an den Stand der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft. Es war eine Familie aus Hisingen bei Göteborg. Der Sohn verbeugte sich tief, zog seinen Dreispitz und fragte, wo er ein blaues T-Shirt der Stadt Wismar bekommen könne. Wir antworteten: Vielleicht nebenan im Zelt der Wismar-Information.

Aber dort war zu erfahren, dass die städtischen T-Shirts nicht zum Verkauf seien. Da sagte eine junge Stadtbedienstete, sie werde ihm ihr eigenes T-Shirt schenken, wenn er später am Abend zum Dienstschluss wiederkomme. Wieder eine tiefe Referenz des jungen Soldaten, er werde gerne wiederkommen.

Ein paar Stunden später tauschten die junge Frau und der junge Soldat zwei T-Shirts, ein handgedrucktes aus Göteborg

gegen ein blaues der Stadt Wismar, und natürlich Namen und Adressen. —

Die Tombola-Gewinnziehung

von Annerose Schuldes

Einer der Höhepunkte des großen Jubiläums war auch die Ziehung der Gewinne unserer Tombola. Diese war dem „Gala-Abend der Vereine“ vorangestellt. Meine Tochter Saskia war die Glücksfee.

Cornelia Ebel und ich sorgten für die künstlerische Umrahmung des spannenden Ereignisses. Cornelia sang zwei Lieder (Carl



Cornelia Ebel, Glücksfee Saskia und Annerose Schuldes

Michael Bellmans Haga-Lied und Birger Sjöbergs „Das erste Mal“, während ich sie auf dem Klavier begleitete. Ausnahmsweise durften es diesmal keine Trinklieder sein, deshalb den traditionellen Krebsessern vielleicht unbekannt, aber auch sehr singenswert.

Wir freuen uns auf unseren nächsten gemeinsamen Auftritt zu den Bellman-Tagen im Zeughaus am letzten Wochenende im September. —

Es hätte fast keinen Schnaps gegeben...

Das Krebsessen – von hinten

von Sophie Köhler

Krebsessen in Wismar ist für mich ein Begriff geworden. Es macht mir jedes Jahr genau so viel Stress wie Spaß. In diesem Jahr musste alles ganz besonders sein, weil ich den Auftrag für das Krebsessen von der Stadt bekam und es der Auftakt für die Schwedentage sein sollte.

Die Krebse wurden schon Anfang Juni in Schweden bestellt: 10 kg, was etwa 2000 Stück entspricht. Warum habe ich dieses Jahr die Krebse direkt aus Schweden geholt? Ja, das wissen alle, die beim Krebsessen teilgenommen haben, die Krebse haben einfach „lecker“ geschmeckt.

Der Hausmeister vom Gothia Hotel und ich fuhren am Sonntag, dem 10. August, nach Malmö über die Vogelfluglinie und die lange Brücke Kopenhagen-Malmö, das war eine schöne Fahrt. In Malmö trafen wir mit meinem Ehemann Torsten zusammen und fingen dann an zu planen, wie wir am besten alles für die große Feier einkaufen können.

Krebse hatten wir ja schon bestellt. Nun kamen die bunten Lätzchen dazu, Fleischklößchen, *Sill* (schwedische Heringe), Knäckebrot (*lilla runda*), *tunnbröd* für die kleinen Häppchen mit Rentierschabfleisch und Meerrettich, rote kleine Messer u.s.w.

Am nächsten Tag fuhren wir dann einkaufen, und es hat uns richtig Spaß gemacht. Der Wagen war bis oben voll geladen. Tiefgefrorene Krebse sorgten dafür, dass die Temperatur im Wagen trotz Hitze ganz angenehm war.

Zurück fuhren wir mit dem Katamaran von Trelleborg nach Rostock. Diese Fahrt durfte nicht zu lange dauern, die Krebse durften ja nicht auftauen. Am Abend waren

wir wieder in Wismar und brachten die Krebse in einem Kühlhaus unter. Ich war froh, dass alles so gut geklappt hatte.

Während der Woche beizte ich 12 kg Lachs, und später backten wir auch 8 kg im Backofen. Das Büffet musste reichlich sein, es gibt viele Gäste, die sich zum Krebsessen anmelden, aber eigentlich das Skandinavische Büffet genießen wollen.

Am Donnerstag, dem 14. August, fuhren wir morgens zum Kühlhaus, um alle Krebse aus den Kartons auszupacken. Das auftauen dauert etwa 36 Stunden.

Am Vormittag des großen Tages, also am 15. August, konnten wir ins Zeughaus hinein und die Tische eindecken, Lätzchen auflegen, das neue Schnapsliederbuch hinlegen und die Lampions aufhängen.

Alles ging wie geplant. Ein wenig Stress, wie immer, aber wir hatten alles im Griff, dachten wir. Dann kam die Getränkelieferung.

Beim Unterschreiben entdeckte ich, dass der Schnaps nicht dabei war!!! Ein Krebsessen ohne Schnaps!!! Und nun? Der Getränkehandel hatte keinen. Und „man hat wohl nicht daran gedacht, jemandem Bescheid zu sagen“. Wo kriegt man auf die schnelle Aquavit für 165 Personen her? Ich bekam Schweißperlen auf der Stirn. Ich telefonierte (wie war das früher ohne Handy?) – und Gott sei Dank, einer von unseren Großmärkten hatte 40 Flaschen auf Lager, und das Krebsessen war gerettet.

Es ist alles gut gelaufen, und ich möchte mich bei meinen Mitarbeiterinnen, die so fleißig gewesen sind, bedanken. Der Bürgermeisterin Frau Dr. Wilcken wurde gesagt, dass die Krebsfeier in Wismar schwedischer sei als in Schweden. Außerdem bestehe schon eine Warteliste für das nächste Jahr, sagte Frau Dr. Wilcken. Wir freuen uns und machen natürlich mit. —

Ein Vergleich aus schwedischer Sicht

Krebsessen in Wismar

von Lars und Ninni Wallberg

Lars und Ninni Wallberg sind schwedische Freunde aus Söderköping und Mitglied in unserem Verein. Sie schreiben uns:

Wir haben die Vergünstigung gehabt, bei mehreren Gelegenheiten am Krebsessen in Wismar teilnehmen zu dürfen, und geben gerne einige persönliche Betrachtungen zu den Übereinstimmungen und Unterschieden zwischen einerseits diesem großartigen Fest und andererseits der *kräftskiva*, unserem schwedischen Sommerfest mit Krebsessen.

Zu aller erst das, was am allermeisten vereinigt: Es ist schwer, sich nicht wohl zu fühlen!!!!!!!

Der größte Unterschied ist vielleicht, dass das Krebsessen in Wismar schwedischer als die schwedischste *kräftskiva* ist. Das gilt auch für das Essen selbst, das ja in Wismar nicht nur aus Krebsen besteht, sondern auch und nicht zuletzt aus einer anderen schwedischen Tradition – dem *smörgåsbord*, ein bisschen verändert, um auch den deutschen Geschmäckerlichen zu gefallen, aber deswegen nicht schlechter!

Dass es den Geschmäckerlichen gut gefällt, ist nicht schwer zu sehen: SO viel Lachs und Fleischklößchen pro Person macht, dass wir aus Schweden ein wenig verstehen, dass wir der kleine Nachbar im Norden sind – wir sind stumm vor Bewunderung.

Ein anderer Unterschied für uns aus dem Norden ist die Temperatur. Wir sind es gewohnt, draußen zu sitzen, oft in dicken Pullovern, und die Kühle der Spätsommernacht heranschleichen zu fühlen. Zumindest zu Beginn eines Krebsessens.

Dies ist ja ein wenig verwunderlich, normalerweise wird es im Verlaufe der Nacht kühler! Aber hier ist das schwedische Krebsessen ein glänzende Ausnahme. Vermutlich hängt dies zusammen mit der Einnahme des zu den Krebsen so natürlichen Getränkes – Schnaps, am besten Aquavit. Das erste Glas gibt noch keinen besonderen Nutzen, aber nach Nummer Vier - Fünf steigt die Temperatur auf eine völlig unerklärliche Weise!

Wie gesagt, in Wismar – sei es unter den Kristallkronen in dem herrlichen Rathausaal, sei es im Zelt unten im Hafen ganz dicht bei den berühmten Schwedenköpfen, sei es im alten schwedischen Zeughaus – ist es nie kalt gewesen!

Trotz der Wärme ist es kein Übertreibung, wenn wir sagen, dass das Krebsessen auch bezüglich des Schnapstrinkens die schwedische *kräftskiva* übertrifft! Und auch wir können feststellen, dass der Schnaps mindestens genau so gut schmeckt in einem Festsaal in Wismar wie auf einer kalten Brücke in dem wunderbaren St.-Anna-Archipel (außerdem ist das Lübzer Pilz super!).

Die Schnapslieder ist natürlich eine andere Ähnlichkeit, aber auch hier müssen wir bekennen, dass wir von Euch Wismarern übertroffen werden. Ihr seid schwedischer als wir es sind, Euer Vorrat an schwedischen Schnapsliedern ist unglaublich – wo kommen die alle her?

Auch ist es selten, dass diese so typischen schwedischen Lieder von einem ganzen Orchester begleitet werden, dazu noch von einem schwedischen (dem *Kalmar Dragospelklubb*) aus der wunderbaren Stadt Kalmar mit einer so sehr gleichartigen Geschichte wie unser eigenes Söderköping.

Weiter ist es auf schwedischen *kräftskivor* nicht so gewöhnlich, dass wir von einem Stadtpräsidenten Willkommen gehei-

ßen werden. Dies ist etwas, das vielleicht in die schwedische Tradition überführt werden sollte: Überlegt mal, zu welch vielen Feste dies für Gerd Zielenkiewitz' schwedische Kollegen führen würde!

Ja, liebe Freunde, dies waren einige persönliche Gedanken rund um ein herrliches Fest, doch lasst uns mit dem Wichtigsten schließen: Ein großer DANK für die Freundlichkeit und Freigebigkeit, die Euer Krebsessen durchdringen, wir kommen gerne wieder, viele Male! —

Über das Herstellen von zweisprachigen Schnapslieder(bücher)n

Die Lieder zum Fest

von Kai Woellert

Zum beliebten Ritus bei den traditionellen Krebsessen der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft in Wismar gehört das Singen von Schnapsliedern. Das ist für ein schwedisches Krebsessen an sich nichts Bemerkenswertes. Bei uns kommt jedoch etwas Besonderes hinzu: Wir singen jedes Lied in zwei Sprachen, schwedisch und deutsch, und alle singen alles mit, Schweden und Deutsche.

Dazu braucht man eine schwedische Vorgabe und eine deutsche Übersetzung. Unsere schwedischen Vorgaben für **Das Kleine Schnapsliederbuch** stammen fast alle aus dem „Großen Schnapsliederbuch“ (*Stora snapsviseboken*), einer Sammlung von tausend Schnapsliedern als Auswahl einer sechsfach höheren Zahl von Einsendungen aus ganz Schweden, die 1993 dem Aufruf eines Radiosenders gefolgt waren. Das zeigt, dass die schwedische rituelle Art des Trinkens mit Schnapsliedern nicht nur Begleitung zur bloßen Alkoholkonsumierung ist, sondern hohe Volkskunst.

Der „Schwede also solcher“ hat Spaß am Herstellen von Schnapsliedern. Man nehme ein allseits bekanntes Lied und gebe ihm einen auf den Schnaps-Genuss witzig abgewandelten Text. Kinderlieder, Volkslieder, Schlager sind so verfremdet worden, nicht einmal Weihnachtslieder und „Die Internationale“ sind diesem Schicksal entgangen, und jedes Sommerfest mit Krebsessen (schwedisch: *kräftskiva*) reizt die Teilnehmer zu neuen Schöpfungen, durchaus vergleichbar mit der englischen Volkskunst des Abfassens von Limericks. Der Wunsch ist vorherrschend, *kvick, spirituellt och lekfull* („schlagfertig, geistreich und verspielt“) zu sein, wie es im Vorwort zum „Großen Schnapsliederbuch“ heißt.

Nicht alle Lieder im „Großen Schnapsliederbuch“ sind für eine deutsche Übersetzung geeignet.

Zum einen wollen zwar einige Liedertexte „schlagfertig, geistreich und verspielt“ sein, sind es aber nicht, sondern schlicht langweilig. Dazu zähle ich nach meinem persönlichen Geschmack sogar das wohl bekannteste schwedische Schnapslied: *Helan går* (zu dem freilich wir Herrn Leif H. Sjöström, dem früheren schwedischen Generalkonsul in Hamburg, eine gut singbare deutsche Übersetzung verdanken, was das Lied für unsere Sammlung rettet). Witziger wäre die schwedische Version von *Helan går*, in der die französische Revolution persifliert wird... – wirklich hohe Volkskunst und für unsere Sammlung geeigneter, wenn sie nur halbwegs gut ins Deutsche übertragbar wäre.

Und damit ist das zweite Kriterium für die Auswahl zu unserer Sammlung genannt: Das Lied muss in deutscher Übersetzung für Deutsche den Witz des Ursprungstextes behalten und singbar bleiben. Das ist zuweilen eine schwer zu überwindende Hürde und geht nicht ohne Kompromisse ab: sehr

freie Übersetzung, einmal sogar Austausch des Themas. Beispiel: *Det viskas ren på nästa sup / ur svenska hjärtans djup* (in der Schnapsversion von Lili Marleen) lässt sich unter Beibehaltung der Selbstironie, also des Witzes, nicht übersetzen, wenn man nicht die Anfangszeile von *Kungssången*, dem „Königslied“, kennt, das 1844 zu Ehren König Oskars I. aus Anlass dessen Thronbesteigung gedichtet wurde, und welcher Nicht-Schwede kennt *Kungssången*?

Zu jedem Krebsessen in Wismar entwickelte ich als Übersetzer den Ehrgeiz, mindestens ein zweisprachiges Schnapslied unserer Samm-

lung hinzuzufügen. Und als das Krebsessen 2003 als Veranstaltung der Stadt im Rahmen des großen Schwedenfestes anstand, kam noch der Ehrgeiz dazu, das Ganze in professioneller Manier zu präsentieren, also mit textunterlegten Noten.

Dazu brauchten wir professionelle Hilfe, und diese fanden wir rechtzeitig in unserem neuen Mitglied Uta Helmbold-Rollik, der Inhaberin des UHR-Verlages (41564 Kaarst, Weißdornweg 1a). Über Monate wurde Briefe und E-Mails gewechselt, bis die aufzunehmenden Lieder, deren Reihenfolge und das ganze Layout feststanden. Nur bei drei Schnapsliedern mussten wir die Noten weglassen: bei „Lili Marleen“, dem „Glühwürmchen-Idyll“ und dem Walzer aus der „Lustigen Witwe“. Es gab keine Freigabe des Copyrights! Das

schmale Format wurde beibehalten, passend in die Innentasche jeder Herrenjacke sowie in jede Damenhandtasche und somit transportabel zum (und vom) Krebsessen.

Das Ergebnis lässt sich sehr gut sehen – und singen, wie die Teilnehmer des diesjährigen Krebsessens zum Auftakt des Schwedenfestes im vollen Saal des Zeughauses bestätigen werden. 14 Schnapslieder, dazu Bellmans *Så lunka vi så småningom* und Taubes *Än en gång därän*, und alle wur-

Ein Beispiel aus unserem **Kleinen schwedischen Schnapsliederbuch**:
(nach der Melodie vom „Glühwürmchen-Idyll“ – *Lysmaskidyll* –)

*Tag dig en hutt fast din plånbok bantar,
räkningen här går till feta slantar:*

Snaps: 400:69 [fyrahundra och sextio]

Påfyllda buttar: 22:10 [tjuttva och tio]

Groggnirke: 2.003:19 [två tusentre och nitton]

Mera utbågat fast utan kvitton

Avrundat: 2.502:-- [två tusenfemhundratvå]

Något att tänka på!

Nimm noch 'nen Schnaps, denn du wirst ihn brauchen.

Gleich kommt die Rechnung, die wird dich schlauchen:

Schnaps allein: 185,-- [einhundertfünfundachtzig]

(Mancher hat damit schon umgebracht sich.)

Sonstiger Trank: 717,-- [siebenhundertsiebzehn]

(Wahrlich, du schaffst es, dich zu beschwipsen!)

Summa summarum: 902,-- [neunhundertzwei]

Sonst bist du einwandfrei!

den gesungen. Uta Helmbold-Rollik sei Dank!

Übrigens: Das Schwedenfest war auch Anlass für uns, mit Hilfe des UHR-Verlages unser anderes Liederbuch, „**Das kleine schwedische Liederbuch**“, in erheblich erweitertem Umfang und mit textunterlegten Noten neu herauszugeben: 19 Lieder aus der großen Schatztruhe des schwedischen *Allsång*-Gutes, Volkslieder und Lieder von Bellman, Fröding, Sjöberg und Taube, alle zweisprachig. Besonders auf die drei Lieder von Evert Taube (1890 - 1976) möchte ich mit Übersetzer-Stolz hinweisen: *Brevet från Lillan*, *Fritiof och Carmencita* und *Sjösala vals* – sie können jeden deutsch-schwedischen Abend bereichern.

Beide Liederbücher sind im UHR-Verlag oder bei uns zu beziehen. —

Nach dem Fest ist vor dem Fest:

Bellman in Wismar

Das Programm

Freitag, 26. September 2003

19.00 Uhr: **Ausstellungseröffnung**

Barbara Gauger (Berlin), Bilder zu Episteln und Liedern von Carl Michael Bellman

20.000 Uhr: **Konzert**

Andreas Frye (Berlin), *Gesang und Gitarre*;
Tim Beger (Hamburg), *Klarinetten*

Samstag, 27. September 2003

10.00 Uhr: **Vortrag**

Kersten Krüger (Rostock):
Schweden im 18. Jahrhundert

11.00 Uhr: **Vortrag**

Ursula und Klaus-Rüdiger Utschick (München): Die zentralen Figuren in Bellmans Dichtung

12.00 Uhr: - Mittagspause -

14.00 Uhr: **Lesung**

mit verteilten Rollen: „Das Bacchusfest“
(*Bacchi Fest, sjätte gången firad 1771, den 4 October*) von C. M. Bellman;
Hans-Peter Riermeier (München),
Klavierbegleitung

15.00 Uhr: **Konzert**

Dieter Möckel, *Gesang und zehnsaitige Barockgitarre*; Sibylle von Soden, *Traversflöte*;
Claudia Koch, *Barockvioloncello*
(Frankfurt am Main und Altenstadt)

16.00 Uhr: - Kaffeepause -

17.00 Uhr: **Vortrag**

Gunnar Hillbom (Kivik/Schweden):
Bellmans Verbindungen zu Deutschland

18.00 Uhr: - Pause -

20.00 Uhr: **Konzert**

Martin Bagge (Göteborg/Schweden),
Gesang, Gitarre und Citbrinchen;
Ulla Rönnborg (Lübeck), *Cello*

Sonntag, 28. September 2003

10.00 Uhr: **Vortrag**

Frank Schlößer (Rostock):
Die aktuelle Bellman-Szene in Deutschland

11.00 Uhr: **Konzert**

Ulrich Hermann (München),
Gesang und Gitarre

12.00 Uhr: **Allsång und Ausklang**

mit der Musikschule Wismar

Hinweise

Diese Festtage zu Ehren Carl-Michael Bellmans (1740-1795) ist unser eigener großer Beitrag zum Jubiläumsjahr 2003. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bellman-Gesellschaft und mit Unterstützung insbesondere durch die Hansestadt Wismar, die schwedische Botschaft in Berlin, die Sparkasse Mecklenburg-Nordwest und das Volvo-Autohaus Mühlenhöft in Wismar haben wir ein sehr zugkräftiges Programm zusammengestellt.

Alles findet im herrlich geeigneten schwedischen Zeughaus zu Wismar statt. Für nur 20,- € sind Sie dabei – die Hauptkonzerte von Andreas Frye und Martin Bagge kosten je 11,- € extra. Die Tageskasse ist ab Freitag, 16.00 Uhr, geöffnet. Anmeldungen bei uns (siehe Titelseite). —